

Von Gipsalternativen bis Postkartenaktionen

Gips-Stammtisch in Walkenried plant zahlreiche Aktivitäten rund um das Mineral.

Walkenried. Egal ob als Baustoff, Kunstmaterial oder Verband bei Knochenbrüchen: Gips wird vielseitig eingesetzt. Dementsprechend hoch ist auch der Bedarf nach dem Mineral: Im Harz werden deshalb noch immer große Mengen Gips abgebaut und Gebiete dafür ausgeweitet – nicht nur zum Leidwesen der Flora und Fauna, sondern auch besorgter Bürgerinnen und Bürger wie die Mitglieder des Gips-Stammtisches Walkenried. Bei deren jüngsten Stammtisch wurde der Gipsabbau wieder ausgiebig besprochen und neue Aktivitäten geplant.

Kurzfristig umdisponieren mussten die Mitglieder des Vereins, so dass das Treffen im Gemeindehaus Walkenried stattfand. Dabei gab es, wie Ute Valentin berichtet, eine Premiere für den Verein: Dr. Friedhart Knolle, Geologe und Vorsitzender des BUND-Regionalverbands Westharz war erstmals dabei, um die Anwesenden mit seinem Fachwissen über die Gipskarstlandschaft zu unterstützen.

Strohbauplatten: Eine gute Alternative zu Gipsplatten

Und auch auf anderen Wegen wolle sich der Verein weiter rund um das Thema informieren: „Wir planen gerade einen Besuch im Thüringer Innovationszentrum für Wertstoffe an der Hochschule Nordhausen, die zum Thema Gipsrecycling forschen und das Recycling vorantreiben wollen. Wir wurden von dort eingeladen.“ Angepeilt ist ein Samstagstermin im Februar, da dann auch Bürgermeister Deiters (parteilos) aus Walkenried mitkommen würde, so Valentin.

Ein weiteres wichtiges Thema sei für den Verein die Firma „Istraw“ aus Bayern, die zertifizierte Strohbauplatten herstellt – eine gute Alternative zu Gipsplatten. „Zusammen mit dem BUND haben wir der Firma Bauprojekte in der Umgebung vorgeschlagen wie beispielsweise ein Kranichzentrum in Kelbra



Der Gipsabbau bedroht die einzigartige Naturlandschaft im Südharz.

FOTO: PRIVAT / ALMUT MACKENSEN

oder ein Wohnungsbauprojekt im Kreis Osterode“, berichtet Ute Valentin. Ebenso hätte die Firma Interesse daran, in der Region einen Handel mit Strohbauplatten zu eröffnen. „Wir können das ganze nur gutheißen und bleiben in Kontakt mit dieser Firma.“

Ebenfalls zur Diskussion stand das Beauftragen eines professionellen Luftfotografen, um neue Fotos von den Gipsabbaugebieten in Niedersachsen und Thüringen zu bekommen, um diese zu veröffentlichen.

„Zusammen mit dem BUND haben wir Bauprojekte in der Umgebung vorgeschlagen wie beispielsweise ein Wohnungsbauprojekt im Kreis Osterode.“

Ute Valentin über Strohbauplatten

Ein solcher Luftfotograf, so im Stammtisch besprochen, arbeitet in Göttingen.

Postkarten drucken lassen für Touristen im Südharz

Außerdem möchte der Verein für eine Werbeaktion online Crowdfunding betreiben. Eine Idee aus dem vergangenen Jahr soll damit finanziert werden: Der Gips-Stammtisch möchte Postkarten drucken lassen und an Touristen im Südharz verteilen, die dann mit einem vorge-

druckten Text und ihrer Unterschrift an den Landrat oder an das Ministerium in Hannover gegen Gipsabbau protestieren und somit ihren Wunsch nach nachhaltigem Tourismus eine Stimme verleihen sollen.

Eine Mitarbeiterin des BUND sei derzeit damit beschäftigt, einen Entwurf für diese Postkarten zu machen. Ist dieser abgesegnet, könnte der Stammtisch dann bei Crowdfunding um Spenden für den Druck werben, so Ute Valentin.

Stangensucher gefährden Rotwild im Südharz

Fälle von Wilderei werden nur selten entdeckt. In schweren Fällen drohen fünf Jahre Haft.

Von Hans-Peter Blum

Südharz. Der Tod der beiden Polizisten in Rheinland-Pfalz, die von zwei Wilderern erschossen wurden, hat ganz Deutschland erschüttert. Die beiden Täter wollten ihr Wildern vertuschen.

Das ist nämlich kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat, die in besonders schweren Fällen bis zu fünf Jahre Haft für die Täter bedeuten kann. Wilderer stehen selten im Fokus, verüben ihre Taten meist im Dunkel der Nacht. Wir haben nachgefragt, ob das Wildern auch im Südharz eine Rolle spielt.

„Wir hatten erst vor Kurzem Spuren von Wilderei“, sagt Gerd Thomsen, Leiter des Forstamtes Bleicherode-Südharz. So hätten seine Förster Innereien von totem Wild entdeckt. „Ein Wolfsriss kann es nicht gewesen sein, denn dann hätten wir Knochen und Fellreste vorgefunden“, erklärt der Forstamtschef. Oft kommen entdeckte Fälle von Wilderei aber nicht vor. „Wir haben ein- bis zweimal im Jahr mit Wilderei zu tun“, erklärt Thomsen. Auf frischer Tat werde kaum jemand ertappt. Dass die Polizisten Wilderer aufgreifen wie jetzt in Rheinland-Pfalz, sei die absolute Ausnahme.

Wobei sich Thomsen an einen Fall erinnert, der aber nicht eindeu-

tig Wilderern zugeordnet werden kann. „Wir haben einen Pick-up im Wald entdeckt, der mit gefälschten Nummernschildern unterwegs war. Als wir ihn kontrollieren wollten, hat der Fahrer Gas gegeben und ist entkommen“, schildert er die damalige Situation.

Eines macht Thomsen aber Sorgen. „Mittlerweile kann man ganz legal Nachtsichtgeräte erwerben,

um nachts Jagd auf Wildschweine und Waschbären zu machen“, so der Forstamtsleiter. Dies diene der Prävention der afrikanischen Schweinepest. „Das ist aber auch Technik, die Wilderer für ihre Taten verwenden könnten“, befürchtet der Forstamtsleiter.

Auf eine andere Gefahr macht Niels Neu von der Interessengemeinschaft zum Erhalt des Rot-

wilds im Harz aufmerksam. „Jetzt ist die Zeit, in der die Hirsche ihre Stangen, sprich ihr Geweih abwerfen. Und das ruft sogenannte Stangensucher auf den Plan“, berichtet er.

Diese würden das Rotwild aufscheuchen und es durch den Wald verfolgen. „Die Tiere benötigen aber Ruhephasen, um ihre Nahrung zu verdauen. Wenn sie auf der

Flucht sind, haben sie diese Pausen aber nicht. Im schlimmsten Fall kann dies zum Tod der Tiere führen, die den Stress nicht vertragen“, erklärt der passionierte Jäger. Denn die Verfolgung könne sich über Tage hinziehen.

Niels Neu weist darauf hin, dass das Stangensuchen mit Verfolgung der Tiere ebenfalls zur Wilderei zählt und damit eine Straftat ist.



Ein Hirsch im Stadtpark von Nordhausen. Rotwild in freier Wildbahn wird von Unbekannten verfolgt, die aufs Geweih erpicht sind.

ARCHIV-FOTO: MARCO KNEISE

KOMPAKT

Termine & Notizen

TERMINE

Montag, 7. Februar

Öffnungszeiten

Tourist-Information der Stadt Bad Sachsa, 9 bis 17 Uhr geöffnet, Zutritt erfolgt über die 2-G-Regel, Informationen unter Telefon 05523-474990

Stadtverwaltung Bad Sachsa, 8.30-12.30/14-16 Uhr geöffnet, Zutritt erfolgt nur über die 3-G-Regel, Terminabsprachen werden unter Telefon 05523/30030 erbeten

Jugendzentrum Bad Sachsa, geöffnet, weitere Informationen unter der Telefonnummer 05523/953879

Familienzentrum Südharz, Telefonsprechstunde von 9 bis 11 Uhr unter 0152/ 22662109

Freizeit und Sport

Kletterhalle Clip'n'Climb, 10-18.30 Uhr geöffnet, Einlass bis 17 Uhr

Salztal-Paradies, Badeland 8-19 Uhr, Erlebnisbad 11-19 Uhr

Salztal Sportcenter, 8-21 Uhr

Märchengrund, 10-17 Uhr

Atelier Ludewig, 10-12 Uhr

Harzfalkenhof, von 10 bis 17 Uhr geöffnet (Flugshow 11 und 15 Uhr)

Salz-Lounge Bad Sachsa, Terminvereinbarungen notwendig unter Telefonnummer 05525-

3140166

Walkenried

Touristinformation der Gemeinde Walkenried, geschlossen, Informationen unter Telefon 05525-9989000

Gemeindeverwaltung Walkenried, 8.30-12.30/14-16 Uhr geöffnet, Zutritt erfolgt nur über die 3-G-Regel, Terminvereinbarungen werden erbeten unter Telefon 05525-2020

Zisterziensermuseum Kloster Walkenried, geschlossen, **Welterbe-Infozentrum,** geschlossen

Wieda

Glas- und Hüttenmuseum, Termine für einen Besuch/Führung unter den Telefonnummern 0151-10414416 oder 05586/388

Bücherei im alten Rathaus, Otto-Haberlandt-Straße, 13.30-15.30 Uhr

Zorge

Touristinformation, Am Kurpark 8, 10-14 Uhr, Zutritt über 2-G-Regel

Corona-Testzentren

Göbel's Vital Hotel Bad Sachsa, Am Kurpark 1-3, 8-10 Uhr/14-17 Uhr, Anmeldung erforderlich unter www.testzentrum-badsachsa.de

Salztal Paradies Bad Sachsa, 7.30-10 Uhr/16-17.30 Uhr

Wiegmann Wibu-Center, Schulstraße 11, Bad Sachsa, 10-12.30 Uhr

Ravensberg Basecamp, Schulstraße 15, Bad Sachsa, 16-19 Uhr, Anmeldung notwendig online unter www.coronafreepass.de

Freizeitzentrum Walkenried, 7.30-9 Uhr/18-20 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr

Redaktion der Seite Bad Sachsa

Jann-Luca Künßberg

[badsachsa-harzkuirier@](mailto:badsachsa-harzkuirier@funkmedien.de)

funkmedien.de